

Ercheinal woenentlib etebenmal Schriftleitung (Telefon interurban Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon interurban Nr. 2024) MARIBOR, Jurčičeva ul. 4. Filialredaktion in BEOGRAD, Dositejeva ulica 6. Tel. 2884. Anfragen Rückporto belegen

Inserten- & Abonnements-Annahme in Maribor, Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung) Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din. Manuskripte werden nicht retourniert.



Mariborer Zeitung

Kriegsgefahr im Fernen Osten

Vor der Ernennung eines Militärkabinetts in Tokio / Die Sowjetunion fürchtet nichts so sehr als einen Krieg

Paris, 12. Oktober. Die Blätter beschäftigen sich sehr umfangreich mit der neuen Spannung, die zwischen Japan und der Sowjetunion den Frieden im Fernen Osten ernstlich gefährdet. Der Ansicht ist nach Ansicht aller Kenner fernöstlicher Fragen überaus ernst zu nehmen und es ist nicht ausgeschlossen, daß die diplomatischen Beziehungen jeden Moment abgebrochen werden können. Die Lage ist umso komplizierter, weil die Moskauer Machthaber nichts so sehr fürchten als einen Krieg, der der Sowjetunion, deren Bevölkerung am

Ende ihrer Kräfte angelangt ist durch Entbehrungen, Terror usw., eine Niederlage bereiten müßte. In Japan hingegen wird die Militärpartei mit ihrem Chef, dem Kriegsminister General Araki, von Tag zu Tag stärker. Hier eingetroffenen Meldungen zufolge wird schon in den nächsten Tagen der Mikado ein Kabinett ernennen, welches sich aus lauter Generalen und Admiralen zusammensetzen wird. Es sollen diesem Kabinett nur einige Zivilisten als Staatssekretäre für verschiedenen Fachressorts zugezogen werden.

Uebergangskabinetts Barrios

Madrid, Anfang Oktober.

Als Azana Ende September mit seinem ganzen Kabinett zurücktrat, weil der Stimmungsumschwung im Lande nicht länger zu verbergen war, hoffte der 70jährige Verrour, auf einer tragfähigen bürgerlichen Mehrheit eine neue Regierung bilden zu können. Er war glühender Gegner des sozialistischen Regimes von Azana und konnte wohl auch annehmen, daß im Falle der Ausschreibung von Neuwahlen die sozialistische Anhängererschaft des zurückgetretenen Ministerpräsidenten erheblich zusammenschmelzen würde. Aber der Präsident der spanischen Republik, Alcalá Zamora, gab ihm nicht die Auflösungsbezugnis für die Cortes, und in der ersten Sitzung des Parlaments, in der Verrour sein Kabinett mit einer Regierungserklärung vorstellte, ereilte ihn sein Schicksal. Er erhielt ein Misstrauensvotum und mußte demissionieren.

Alcalá Zamora, der immer noch Neuwahlen hinauszuschieben trachtete, beauftragte Sanchez Roman, einen von den Führern der unabhängigen Republikaner, mit der Neubildung des Kabinetts. Die Lage im Parlament erwies sich aber als dermaßen verfahren, daß Roman die Kabinettsbildung nicht gelang und er seinen Auftrag in die Hände des Präsidenten zurücklegen mußte.

Martinez Barrios, der nach Roman beauftragt wurde, konnte zwar sein Kabinett zustandebringen, aber da die Sozialisten nicht nur jede Beteiligung an ihm, sondern auch seine Isolierung ablehnten, wurde von vornherein klar, daß auch er sich dem Parlament gegenüber nicht würde behaupten können, und es ist ihm gelungen, vom Präsidenten Zamora das Auflösungsdekret für die Cortes zu bekommen. Die Neuwahlen sollen am 19. November stattfinden, und die neue Kammer wird am 8. Dezember zusammentreten.

Die Cortes, die damit ihr Ende gefunden haben, stellen gar nicht ein für die laufende Gesetzgebung gewähltes Parlament dar. Sie waren als Nationalversammlung gewählt mit der Aufgabe, die neue republikanische Verfassung Spaniens zu schaffen. Die Sozialisten, die ja die Macht in den Händen hatten, haben das Leben dieser Nationalversammlung künstlich verlängert, indem sie sie unter dem Vorwande, daß gewisse Gesetze zur Ergänzung d. Verfassung noch verabschiedet werden müßten, beisammen hielten. Auch jetzt haben sie sich bis zum letzten Augenblick der Auflösung widersetzt, weil sie sich klar darüber sind, daß Neuwahlen ihre Mandate erheblich beeinträchtigen werden. Die ganze derzeitige Krise, die sich in dem zweimaligen Ministerwechsel binnen kurzer Zeit ausdrückt, ist die Folge eines grundsätzlichen Gesinnungswandels großer Teile der spanischen Bevölkerung. Die mit dem sozialistischen System gemachten Erfahrungen beunruhigen alle gemäßigten Elemente, auch diejenigen, die sich seinerzeit aus ihrer kritischen Einstellung zur Miswirtschaft der spanischen Monarchie entschieden auf die Seite der Republikaner geschlagen hatten. So hat sich außer halb des Parlaments eine im wesentlichen zwar republikanische, bestimmt aber nicht mehr sozialistische Mehrheit herausgebildet,

Neue Revolte auf Kuba

Staatspräsident San Martino verschwunden / Batista hat die ganze Macht an sich gerissen

New York, 12. Oktober. Nach hier eingelangten letzten Nachrichten ist auf Kuba eine neue Militärrevolte ausgebrochen. Der bisherige Staatspräsident S a m a r t i n o ist verschwunden, man

weiß nicht, wo er sich befindet. Der Sergeant, jetzt Oberst B a t i s t a, soll, wie berichtet wird, die gesamte Macht auf Kuba an sich gerissen haben.

Simons Vorbehalt

England gegen Deutschlands Aufrüstung, jedoch für Verringerung der Probezeit von 4 auf 2 Jahren / Eine deutsche Auslegung des Gleichberechtigungsbefchlusses vom Dezember 1932

Berlin, 12. Oktober. In Berlin wird halbamtlich zu der augenblicklichen Lage in Genf erklärt, wenn es sich bestätigt, daß die drei Mächte beschloffen hätten, Deutschland neue Waffengattungen zu verbieten, die Abrüstungskonferenz tatsächlich ihrer schwersten Krise ausgesetzt werden würde. Es ergebe sich aus bisherigen Zusammenfassungen noch kein klares Bild. In Genfer Kreisen sei man im Unrecht, wenn erklärt werde, die Viermächtekonferenz hätte im Dezember des Vorjahres den Beschluß über die Gleichberechtigung Deutschlands gefaßt, weil damals im Innern Deutschlands noch nicht die jetzt als Tatsache bestehende Umwälzung vollzogen war. Leiter der deutschen Außenpolitik sei damals Reichsaußenminister Baron Neurath gewesen, der diesen Posten trotz der Umwälzung in Deutschland nach wie vor besetzt hält.

Aufrüstung Deutschlands ab, er komme aber mit den Franzosen in Widerspruch, die eine vierjährige Bewährungsfrist fordern, die er auf zwei Jahre herabgesetzt wissen wollte. Eine zweite Periode — und zwar die der Ausgleichen des Kriegsmaterials — soll nach englischen Forderungen drei Jahre in Anspruch nehmen, so daß Deutschland in einem Zeitraum von fünf Jahren seine vollständige militärische Gleichberechtigung gewinnen würde.

Börsenberichte

Zürich, 12. Oktober. Devisen: Paris 20.25, London 15.97, Newyork 342, Mailand 27.12, Prag 15.32, Wien 57.25, Berlin 123.

Ubstjana, 12. Oktober. Devisen: Berlin 1361.25 bis 1372.05, Zürich 1108.55 bis 1113.85, London 176.64 bis 178.24, Newyork Schock 3763.83 bis 3792.09, Paris 224.04 bis 225.16, Prag 169.79 bis 170.65, Triest 300.18 bis 302.58, Österreich. Schilling (Privateclearing) 8.75.

Paris, 12. Oktober. Das „Echo de Paris“ berichtet aus Genf über die Haltung der englischen Politik nachstehende Einzelheiten, die in Paris Sensation ausgelöst haben. Darnach lehne der englische Außenminister zwar eine eventuelle

der die Parteiverhältnisse in den Cortes nicht mehr entsprachen.

Wenn die Neuwahlen also auch mit Sicherheit eine wesentlich andere Zusammensetzung des Parlaments bringen werden, so ist von ihnen doch eine Erschütterung der republikanischen Grundlagen des Staates nicht zu erwarten. Die Republik ist im April 1931 in Spanien von einer gemeinsamen Front bürgerlicher und sozialistischer Parteien ausgerufen worden. Das Schwergewicht wird sich stark nach der bürgerlichen Seite verschieben, ohne daß etwa der äußerste rechte monarchistische Flügel davon wesentlich Vorteil haben wird. Auf der anderen Seite führt

das Ausscheiden der Sozialisten aus der Regierungverantwortung naturgemäß zu einer gewissen Radikalisierung der Linken, und es ist anzunehmen, daß davon die Kommunisten Vorteil ziehen werden. Ob nicht dann nach einer solchen Klärung der Verhältnisse und einer deutlichen Scheidung der Geister die gemäßigten Sozialisten wieder den Anschluß an die bürgerlichen Republikaner finden werden, muß abgewartet werden. Es ist immerhin bemerkenswert, daß Herr Verrour, der sein kurzzeitiges Kabinett seinerzeit geschildert sozialistenrein halten wollte, nach einer langen nächtlichen Unterredung mit Azana seine Abneigung gegen

Senat und Skupschtina

Beograd, 12. Oktober.

Der Senat ist für den 18. d. M. um 18 Uhr einberufen worden. Auf der Tagesordnung befindet sich ein Bericht des Petitionsausschusses.

Die Skupschtina tritt am 17. Oktober um 10 Uhr zusammen. Tagesordnung: Bestimmung der Tagesordnung für die kommende Sitzung.

Zollkrieg zwischen Frankreich und Polen

Die polnische Regierung belegt französische Artikel mit Prohibitivzöllen. — Frankreich zu Gegenmaßnahmen entschlossen.

Paris, 12. Oktober.

Zwischen Frankreich und Polen ist ein Konflikt wirtschaftspolitischer Natur ausgebrochen. Die polnische Regierung hat nämlich aus protektionistischen Gründen eine ganze Reihe von französischen Ausfuhrartikeln mit Prohibitivzöllen belegt. Da die in Paris zwischen französischen und polnischen Vertretern geführten diesbezüglichen Verhandlungen ergebnislos abgebrochen wurden, hat die polnische Regierung den neuen Zolltarif unverzüglich in Kraft gesetzt. Die französische Regierung ist entschlossen, die polnischen Maßnahmen durch Prohibitivzölle für polnische Ausfuhrartikel zu beantworten.

Die belgischen „Grünhemden“

Joris van Severen führt die flämischen Faschisten. — Der flämische Götze.

Genf, 12. Oktober.

Die flämische Hauptstadt Gent war in den letzten Tagen der Schauplatz flämischer Zusammenkünfte zwischen den flämischen Grünhemden und den Sozialisten. Die flämische Frage erhielt im Wandel der Zeiten ihre verschiedensten Fassungen. War der flämische Nationalismus ursprünglich demokratisch eingestellt und auf eine demokratische Lösung der Sprachenfrage tempiert, so fordern die heutigen flämischen Grünhemden die Auflösung Belgiens als Nationalstaat und die Gründung eines Großhollands. Dazwischen lag noch die Idee eines flämisch-walloonischen Föderalismus. Die flämischen Grünhemden werden von dem ehemaligen faschistischen Abgeordneten J o r i s v a n S e v e r e n geführt, der 1931 den „Verbond van Dietche Nationalistendarichten“ kurz V E R D I N N D gegründet hat. Das Wort Dietche heißt nicht deutsch, sondern alles, was flämischer Junge ist. Die Verdinasos besitzen auch eine Propagandaabteilung unter der Leitung von V i e s M o e n s der der „flämische Götze“ genannt wird. Am vergangenen Sonntag wurde in Gent das erste „Grüne Haus“ als Kopie des Braunen Hauses feierlich eröffnet. Hierbei kam es zu hitzeren Zusammenstößen mit den Sozialdemokraten. Hauptstift der Bewegung ist Löwen, den stärksten Zuzug hat Severen von seiten der Studenten.

eine künftige Regierungsbeteiligung der Sozialisten aufgegeben hat.

Und V e r r o u r ist immerhin auch jetzt noch der k o m m e n d e M a n n. Martinez Barrios, in den bisherigen parlamentarischen Kämpfen der brillante Sekundant Verrour, ist sich klar darüber, daß sein Kabinett nur eine Uebergangsregierung darstellt, die vor allem die Aufgabe hat, die Neuwahlen durchzuführen. Daß diese Wahlen unter Achtung der republikanischen Verfassung und der Gesetze durchgeführt werden, daran ist nach der ganzen politischen Einstellung von Barrios nicht zu zweifeln.

Außenminister Dr. Tzetic über internationale Fragen

Eine Erklärung des Außenministers für die Vertreter der heimischen und ausländischen Presse / Die dominierende Abrüstungsfrage

Beograd, 11. Oktober.

Außenminister Dr. Tzetic, der heute aus Genf zurückgekehrt ist, empfing in seinem Kabinett die Vertreter der inländischen und der ausländischen Presse und gab ihnen eine Reihe von Erklärungen über aktuelle europäische politische Fragen.

Der Außenminister widmete seine Erklärungen einleitungsweise dem Balfour-Bund und erklärte darüber folgendes: „Die bisherigen, wenn auch erfolglosen internationalen Konferenzen, die neben der ordentlichen Völkerbundversammlung einhergingen, haben aufgezeigt, welche große Aktivität der Völkerbund entwickelt und wie groß die Anstrengungen aller Nationen in der Richtung der Organisation des Friedens und einer normalen internationalen Ordnung sind. In einer derart schweren internationalen Atmosphäre, die erfüllt ist von Sorgen, stellt der Völkerbund mit seinem Bestehen und mit seinem Pakt eine ernste Garantie dar, er bildet gewissermaßen die Direktiven. Mehr als alles andere beweist dies seine existenzielle Notwendigkeit und sichert dem Völkerbund Autorität und Macht auch fürderhin.“

Bezüglich der Abrüstungsfrage äußerte sich der Außenminister wie folgt: „Ueber allen Besprechungen in Genf lag die Abrüstungsfrage, die schon aus psychologischen Rücksichten noch im heurigen Jahre zu lösen sein wird. Wir erhoffen uns von der in Kürze zusammentretenden Konferenz auch positive Resultate. Wir sind unsrerseits bereit, im Interesse der Erhaltung des allgemeinen Friedens alles zu tun, was mit der Sicherheit u. Beharrlichkeit unseres Landes in Einklang steht. Ich muß bemerken, daß die Kleine Entente in einer Konferenz, der auch der französische Vertreter zugezogen wurde, die Prinzipien und die Haltung sowie die definitive Stellungnahme festgelegt hat in der weiteren Behandlung der Probleme, die vor die Konferenz gelangen werden.“

Bezüglich der Minderheitenfrage gab der Minister seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß auf der diesjährigen Tagung des Völkerbundes etwas auch für jene nationalen Minderheiten getan wurde, die bisher nicht durch besondere internationale Verträge geschützt waren.

Auf die Frage der Journalisten, ob der Eintritt Polens in den Kleinen Verband schon aktuell sei, gab der Außenminister zur Antwort, daß diese Frage nicht aktuell sei.

Die Reise Titulescu nach Sofia begründete Dr. Tzetic auf eine diesbezügliche Frage wie folgt:

„Die bulgarische Regierung hat den Außenminister Titulescu eingeladen, auf der Reise nach Ankara auch in Sofia als Gast verbleiben zu wollen. Es ist sehr verständlich, daß er dort über die Lage Besprechungen abhalten und persönlich alles tun wird, um die Balkan-Atmosphäre zu verbessern. Da er als Gast eingeladen wurde, wird man sicherlich

alles tun, um seinen Aufenthalt in Sofia so angenehm als möglich zu gestalten.“

Nun wurde die Frage an den Außenminister gerichtet, warum Titulescu aus Ankara nach Athen reisen werde. Darauf antwortete der Außenminister wie folgt: „Es handelt sich um die Koordination der Balkanstaaten. Es sind große Vorbereitungen für die Schaffung einer verbesserten Lage im Zuge. Man bemüht sich auf allen Seiten, die bisherigen Beziehungen so gut als möglich auszubauen. Wir alle arbeiten daran, den Frieden zu organisieren.“

Ueber die Donaufrage äußerte sich

der Außenminister dahin, daß darüber zwei Vorschläge bestehen: der französische und der italienische. Der Standpunkt Jugoslawiens ist identisch mit dem Standpunkt der Kleinen Entente, nämlich in dem Sinne, daß in erster Linie das stufenweise wirtschaftliche Zusammenarbeiten der Staaten der Kleinen Entente fundiert werde. In dieser Hinsicht sind vorderhand noch keine konkreten Ergebnisse erzielt worden, unzweifelhaft ist jedoch, daß hierfür großes Interesse herrscht. Für uns ist das wichtigste die wirtschaftliche Zusammenarbeit der Staaten der Kleinen Entente. Dann erst kommt die Relation zu

den beiden genannten Vorschlägen an die Reihe.

Ueber Detsch äußerte sich der Minister, daß die österreichische Frage ein ernstes Problem sei. Wenn man auch auf die Regierung des Herrn Dr. Dollfuß nicht mit Mißtrauen blicke, so bereite dieselbe doch große Sorgen.

Auf die Frage der Journalisten über die eventuelle Anerkennung der Sowjetunion und über die Beziehungen zur Sowjetunion gab der Minister zur Antwort, daß er darüber nichts Konkretes sagen könne. Die Ratifikationsurkunden über den Abschluß der Konvention über die Desinfektion des Angreifers würden in London ausgetauscht werden.

Außenminister Dr. Tzetic teilte den Pressevertretern ferner mit, daß der türkische Außenminister Cemal Pascha am 9. oder 10. November in Beograd eintreffen werde, worauf er sich liebenswürdig von den Pressevertretern verabschiedete.

Erste Brandstifter-Prozessführung im Reichstagsgebäude



Unter hatter prangen die Bestattung werden ... in das Reichstagsgebäude gebracht.

Zögerndes Bulgarien

Die Haltung der bulgarischen Regierung in der Frage der Annäherung an Jugoslawien / Bulgarien tritt dem Ostpakt nicht bei

Paris, 11. Oktober.

(Avala.) Der bulgarische Ministerpräsident Muzakow empfing einen Redakteur des „Matin“ und gab ihm über die Außenpolitik Bulgariens eine längere Erklärung, in der er u. a. sagt:

„Es ist meiner Regierung daran gelegen, auch in Zukunft eine unabhängige Politik zu führen, eine Politik des Friedens im Einklang mit dem Völkerbundpakt und dem Kellogg-Briand-Pakt, den auch Bulgarien unterzeichnet hat. Bulgarien hat mit den türkischen Staatsmännern den schon früher bestehenden Neutralitäts- und Schiedsgerichtsvertrag um weitere fünf Jahre ver-

längert. Andererseits haben wir es abgelehnt, mit unseren Freunden in der Türkei einen Pakt abzuschließen, wie die Türken ihn mit Griechenland abgeschlossen hat. In diesem Zusammenhange mußten wir sogar eine Reihe von Aufklärungen verlangen.

Ich muß ferner feststellen, daß sich in letzter Zeit sehr glücklich die Beziehungen verbessern, die man vorher als Spannung zwischen Sofia und Beograd bezeichnen konnte. Hierzu kam es nach der kürzlich stattgefundenen Aussprache zwischen S. M. dem König Boris und S. M. dem König Alexander. Dieses Ereignis ist an sich schon so bedeutsam, daß es die Aufmerksamkeit von ganz Europa verdient.“

Auf die Frage, welchen Standpunkt Bulgarien dem sogenannten Litvinov-Pakt gegenüber einzunehmen gedenke, erklärte Muzakow, Bulgarien werde dem Ostpakt über die Desinfektion des Angreifers nicht beitreten.

Sofia, 11. Oktober.

(Avala.) Das Blatt „Sloboda“ veröffentlicht im Zusammenhang mit dem letzten Einfall bulgarischer Komitadschis auf jugoslawisches Territorium einen geharnischten Kommentar, in dem u. a. erklärt wird: „Diesen neuen Zwischenfall wird die bulgarische Öffentlichkeit umso eher verurteilen, weil sie weiß, daß dies eine Herausforderung von Seiten verbrecherischer Elemente ist, die Zwietracht säen wollen zwischen beide Nachbarstaaten in einem Augenblick, da sich die bulgarische Geistlichkeit zum Gegenbesuch nach Jugoslawien vorbereitet. Für derartige Provokationen ist weder Verstand noch Mut erforderlich, dazu benötigt man höchstens die Gemeinheit, wenn im Hinterhalt an der Grenze Bomben gelegt werden, die unschuldigen Menschen das Leben nehmen. Die Initiatoren dieser Verbrechen werden gera-

de das Gegenteil von dem Gewünschten erreichen. Die ganze Öffentlichkeit wird sich freuen, wenn die Grenzbehörden alles tun, was in ihren Kräften steht, um der Schuldigen habhaft zu werden und sie der gerechten Bestrafung zuzuführen. Das Schicksal dieses Staates darf nicht von den Kapriolen unverantwortlicher Narren sein, wie jene es sind, die den Zwischenfall bei Prezimirovac in Szene setzten.“

Die Minderheitenresolution

Genf, 11. Oktober. Gestern nachmittags genehmigte die Politische (sechste) Kommission der Völkerbundversammlung eine Entschließung, die die Minderheitenfrage zu einer Lösung führen soll. Sie besteht aus drei Teilen, deren erster sich, dem Antrag Berengiers folgend, auf die von der Völkerbundversammlung 1922 beschlossene Empfehlung stützt und folgenden Wortlaut hat: „Die Versammlung spricht unter Bezugnahme auf ihre Empfehlung vom 21. September 1922 die Hoffnung aus, daß die Staaten, die gegenüber dem Völkerbund durch keine rechtlichen Verpflichtungen hinsichtlich der Minderheiten gebunden sind, dennoch bei Behandlung ihrer Minderheiten der Rasse, Religion oder Sprache mindestens das gleiche Maß der Gerechtigkeit und Toleranz beachten werden, die von den Verträgen und nach der ständigen Praxis des Völkerbundes gefordert wird.“

Der zweite Teil der Resolution stellt fest, daß die Prinzipien dieser Empfehlung ausnahmslos auf alle Arten von Staatsbürgern anwendbar sein sollen, die sich von der Mehrheit der Bevölkerung nach Rasse, Sprache oder Religion unterscheiden. Diese bedeutsame Stelle soll der jüdischen Bevölkerung Deutschlands den Charakter einer Minderheit zusprechen.

Schließlich wird in dem letzten Teile der Resolution der Generalsekretär angewiesen, das Protokoll über die Debatte dem Völkerbundrat zuzustellen. Gegen den zweiten Teil der Resolution stimmte der Vertreter Deutschlands v. Keller. Er begründete seine Ablehnung damit, daß die Behandlung der Juden in Deutschland nicht in den Anwendungsbereich der Resolution einbezogen werden dürfe. Dies widerspreche der grundsätzlichen Auffassung der deutschen Delegation, wie sie im Laufe der Aussprache des Ausschusses dargelegt worden seien, nach denen

Neue französische Briefmarken



Die französische Postbehörde gibt neue Briefmarken heraus, die eine Ehrung bedeutender französischer Staatsmänner bedeuten sollen. Die neue 75-Centimes-Marke stellt den ermordeten französischen Präsidenten Doumer, die 30-Centimes-Marke den verstorbenen Ministerpräsidenten Briand dar.

Arbeitslose demonstrieren in Irland



Von Dublin nach Belfast marschierte dieser Demonstrationzug irischer Erwerbsloser

die Frage in den Bereich der inneren Gesetzgebung Deutschlands falle.

Nunmehr wird die Völkerverammlung sich mit dem Problem zu beschäftigen haben. Auch in der Vorkonferenz beabsichtigt der deutsche Vertreter, gegen den zweiten Teil der Resolution zu stimmen, der nach den Statuten des Völkerbundes damit der Ablehnung verfallen wird.

„Ich möchte wissen, ob es mich tötet!“

Der 74jährige Bauernsohn Thomas Delam aus Elston (England) wettete mit seinem Freund, daß er einen Telegraphenmast erklimmen und die Hochspannungsdrähte berühren würde. „Ich möchte wissen, ob es mich tötet!“ meinte er, und ehe ihn sein Freund zurückhalten konnte, kletterte er an dem Mast empor. Er berührte den Draht und stürzte tödlich getroffen zur Erde nieder.

700 Ansprüche auf ein reiches Erbe.

In Sidney starb dieser Tage der Postbeamte E. Burke, den man allgemein für sehr arm gehalten hatte. Bei der Testamentseröffnung stellte es sich jedoch heraus, daß Mister Burke das ansehnliche Vermögen von 50.000 Pfund hinterließ. Da der Verstorbene nur bestimmt hatte, daß das Erbe seinen Verwandten zufallen sollte, entstand eine sehr schwierige und verwickelte Streitsache. Mister Burke ist gebürtiger Ire und wanderte vor dem Kriege nach Australien aus. Durch unglückliche Umstände sind während des Krieges die in Irland verbliebenen Geburts- und Heiratsurkunden Burkes verloren gegangen, sodaß man jetzt nicht mit Sicherheit feststellen kann, welche Personen erbberechtigt sind. Die Gattin Mister Burkes ist bereits vor seiner Auswanderung nach Sidney gestorben. Inzwischen sind nicht weniger als 700 Briefe beim Erbschaftsgericht in Sidney eingelaufen, deren Absender sämtlich nachzuweisen versuchen, daß sie direkt mit Mister Burke verwandt sind und daher Anspruch auf die Erbschaft erheben können. Man darf gespannt sein, wie diese verwickelte Angelegenheit entschieden werden wird.

Ein Zimmer mit Lärm gesucht.

Im allgemeinen pflegen Wohnungssuchende als erste Bedingung zu verlangen, daß das Zimmer in einer möglichst ruhigen Gegend, weitab von dem Lärm der großen Verkehrsstraßen liegt. Der gewöhnliche Sterbliche hat das Bedürfnis, lärmendes Hasten und Jagen zu meiden, um seine Nerven zu schonen. Es gibt aber auch Menschen, die ohne Lärm nicht leben können, die krank werden, wenn in ihrer Umgebung Ruhe und Stille herrscht. In einer großen Londoner Zeitung erschien dieser Tage eine Anzeige, durch die ein Sänger ein Zimmer in einer möglichst verkehrsreichen Gegend, möglichst im Zentrum der Stadt sucht. Er stellte die Hauptbedingung, daß die Umgebung des Zimmers geräuschvoll ist, und gibt als Grund für diese Forderung an, daß friedliche Stille ihn nervös mache und in seinen gesanglichen Studien hindere. Diese Leistungsanzeige hat begreiflicherweise Aufsehen erregt, und eine große Zahl von Zimmervermietern, die ihre Zimmer sonst nie loszumachen pflegen, hat dem lärmstüchtigen Sänger ein Angebot gemacht.

Humor der Woche



„Ist Ihr Gatte zu Hause, Frau Hipper?“
„Jawohl.“
„Na, da werde ich ja endlich zu meinem Belde kommen.“
„Na, glauben Sie denn, daß mein Mann, wenn er bald hätte, zu Hause wäre?“

Habsburgische Demonstration

Der Adel des „unabhängigen“ Oesterreich vor dem „Thron-sessel der Kaiserin“ Zita / Zita konferiert mit Mussolini

B u d a p e s t, 11. Oktober.

Wie der „L'Espresso“ aus Rom berichtet, sind anlässlich des heiligen Jahres in Rom 75 Mitglieder des österreichischen Adels eingetroffen und im Hotel „Imperia“ abgestiegen. Die Reise wurde von der Vereinigung österreichischer Edelleute gemittelt unter dem Deckmantel einer Wallfahrt abgehalten. In Wirklichkeit ging es um die Improvisierung einer Audienz, in der die Kaiserin Zita die Huldigung des österreichischen Adels und sein Bekenntnis der Treue zum Hause Habsburg-Lothringen entgegennahm. Gestern nachmittags bot sich also den Gästen des genannten Hotels das nachstehende interessante Schauspiel. In einem vorher ausgeräumten Salon wurde ein vom Kaiserlichen Hof zur Verfügung gestellter Thronstuhl aufgestellt. Um 6 Uhr abends fuhr ein Autotaxi vor dem Hotel vor, dem in Begleitung der herzoglichen Familie Hohenberg eine schwarz gekleidete Dame entstieg, die sich in den abgesonderten Salon begab. Von den in der Halle befindlichen Personen erkannten mehrere die frühere Kaiserin Zita. Die anwesenden Damen und Herren erschienen dann ihrem Rang nach in Audienz. Ueber den Grund der Zusammenkunft weiß man nichts. Die Kaiserin ist unter Wahrung ihres Anonymos

im Auto wieder vom Hotel weggefahren. Es heißt auch, daß sie eine Begegnung mit dem Fürsten Orsini und seiner Gattin hatte.

B u d a p e s t, 11. Oktober.

Wie der Sonderberichterstatter des „L'Espresso“ aus Rom meldet, stattete Kaiserin Zita, die sich seit gestern früh in Rom aufhält heute vormittags dem italienischen Königspaare einen inoffiziellen Besuch ab. Sie dürfte noch im Laufe des heutigen Tages eine Unterredung mit Mussolini haben.

Wie in diesem Zusammenhange bereits berichtet wurde, sind die Heiratspläne für Otto von Habsburg in den Vordergrund getreten. Mussolini betreibt die Verehelichung des Stammhalters der Habsburger mit der jüngsten Tochter des italienischen Königspaars, demgegenüber aber will der König davon nichts wissen, weil er die englischen Wünsche respektiert, die dahin gehen, daß den Habsburgern die Rückkehr nach Zentral-europa unmöglich gemacht wird.

Der Standpunkt der Kleinen Entente in der Habsburgerfrage ist nach wie vor ablehnend und daher unverändert geblieben. Der österreichische Adel wird mit dieser Tatsache eben rechnen müssen, ebenso aber auch die österreichische offizielle Politik, die die Armees schon dem Einfluß der habsburgisch-italienischen Richtung ausgeliefert hat.

Neue Südpolexpedition Byrds

Siebzig Teilnehmer / Große unbekannte Gebiete sollen erforscht werden

N e w h o r k, im Oktober.

Der bekannte amerikanische Admiral Richard E. Byrd, der schon einmal eine Südpol-Expedition leitete und sich durch seinen waghalsigen Flug über den Ozean durch zwei Polkugeln einen Namen gemacht hat, ist jetzt wieder damit beschäftigt, eine neue Expeditionsmannschaft zusammenzustellen, um mit dieser nach dem Südpol zu fahren. Er will nach seinen eigenen Angaben den Versuch machen, ein unbekanntes Gebiet von der Größe der Vereinigten Staaten und Mexikos zu erforschen. Die Dauer dieser Südpolexpedition wird auf rund zwei Jahre geschätzt, denn Byrd beabsichtigt, eine mindestens zehnmal so lange Strecke zu bewältigen, wie er bei dem letztmaligen Ueberfliegen des Südpols ohne Zwischenlandung zurückgelegt hatte. Nach den Ansichten und der Route der Expedition gefragt, erklärte Byrd, daß er diesmal versuchen werde, weit über den Pol hinauszufahren, denn gerade dort lägen die größten, bisher unbekannt Gebiete. Weiter betonte er, daß er es für notwendig halte, die Forschungsarbeiten so lange fortzusetzen, als es auf der Erde noch

große unbekannte Gebiete gäbe. Das Lager soll so eingerichtet werden, als wäre eine neue Eiszeit angebrochen, um zu ermöglichen, daß bei der Erforschung des neuen Kontinents etwa zehn bis zwölf Zweige der Wissenschaft Material erhalten können.

Für die neue Expedition werden zwei Schiffe und ein Flugzeug benutzt. Das eine Schiff ist der über 8800 Tonnen aus Stahl erbaute „Pacific Fir“ und das andere der frühere amerikanische Fockelutter „Bear“, der auch äußerst stabil gebaut ist und somit ebenfalls gut zu einer Polarfahrt verwendet werden kann. Das Flugzeug wurde von den Curtis-Werken in St. Louis erbaut und kann 18 Passagiere befördern. Es ist mit zwei Wright-Motoren von je 700 PS und mit Gleitflüssen für Landungen im Schnee ausgestattet. Insgesamt besteht die Mannschaft aus 70 bester Mannern, darunter der Kapitän Georg D. Noville, der Pfadfinder Paul Stiple und der Pilot Harold Gune. Die beiden letzteren begleiteten Byrd schon auf der früheren Südpolexpedition. 150 Polarhunde wurden eigens zum Zwecke dieser Expedition dressiert.

Die Königin als barmherzige Samariterin.

Als das bulgarische Königspaar in Begleitung des Prinzen Cyril und der Prinzessin Eudoxia von einer Auto-tour in die Umgebung von Sofia zurückkehrte, bemerkten die hohen Herrschaften plötzlich mitten auf der Landstraße ein zertrümmertes Motorrad. Sofort hielten die königlichen Wagen an, und nun erblickte man auch den Führer des verunglückten Motorrades, der mit einem schweren Schädelbruch benommen lag neben seiner Maschine lag. Ohne lange zu überlegen, sprang Königin Johanna aus dem Wagen, kniete neben dem Verletzten nieder und bettete seinen Kopf in ihren Schoß. Eigenhändig wusch sie ihm die Wunden aus und legte ihm kunstgerecht einen Rotverband an. Dann wurde der Bewußtlose vorsichtig in den königlichen Wagen gebettet und nach Sofia mitgenommen, wo man ihn der Obhut eines Arztes übergab.

Einbruch mit Aufschauern.

In einem großen Konfektionshaus in Teplich-Schönan wurde ein dreifacher Einbruch verübt. Die Diebestatone erbrach das Warenlager und packte die Beute seelenruhig auf dem Hof des Hauses zusammen. Durch den verdächtigen Lärm wurden mehrere Bewohner aus dem Schlafe geschreckt, die darauf aus dem Fenster auf den Hof hinunterkauten und die Arbeit der Einbrecher beobach-

ten. Teils aus Bequemlichkeit, teils aus Angst — die Einbrecher hatten Waffen bei sich — unterließen es die braven Hausbewohner, die Polizei zu alarmieren. Wochte doch der Kaufhausbesitzer selbst auf seine Sachen aufpassen! Die Gemütsmenschen gingen wieder schlafen, und die Einbrecher konnten ungehindert mit ihrer Beute das Weite suchen.

Bücher, die töten können.

Damit sind nicht Bücher gemeint, deren Inhalt tödliche Langeweile herbeiführt, sondern solche, deren äußere Verfassung Gefahren für den Menschen birgt, alte Schwarzen, die einen vorzüglichen Boden für Krankheitskeime aller Art hergeben. Prof. Tannan, der den Lehrstuhl für allgemeine Hygiene an der medizinischen Fakultät der Sorbonne innehat, weist in einer ausführlichen Brochüre auf die Gefahren hin, die sich aus der Benutzung antiquarisch gekaufter Bücher ergeben. Viele Eltern, die die Anschaffungskosten für die teuren neuen Schulbücher scheuen, kaufen ihren Kindern aus irgendeiner Antiquariatsbuchhandlung alte, abgenutzte Schulbücher zu weitlich niedrigerem Preis. Professor Tannan weist mit Recht darauf hin, daß diese falsche Sparanficht sich schon oft recht bitter gerächt hat. Die alten Schulbücher sind schon durch unzählige Hände gegangen und mit Bakterien und Bazillen behaftet. Erkrankungen an Diphtherie,

Scharlach, Tuberkulose sind nicht selten die Folge der Benutzung alter Bücher aus unbekannter Hand. Wenn nicht die Möglichkeit besteht, gebrauchte Bücher von älteren Geschwistern oder Bekannten zu erhalten, so sollten die Eltern den Anschaffungspreis eines nagelneuen Buches nicht scheuen, denn die Gesundheit der Kinder ist wertvoller als die Ersparnis einer geringen Summe Geldes.

Bei zahlreichen Beschwerden des weiblichen Geschlechts bewirkt das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser die allerbeste Erleichterung. Zeugnisse der Kliniken für kranke Frauen bezeugen, daß das sehr mild abführende Franz-Josef-Bitterwasser besonders bei Wöchnerinnen mit ausgezeichnetem Erfolge angewendet wird.

Das „Franz-Josef“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezereihandlungen erhältlich.

Aus Gelle

c. Neue Amtsstunden des Magistratsdirektors. Ab 9. d. empfängt der Magistratsdirektor die Parteien an Verträgen nur von 11 bis 12.30 Uhr.

c. Nach dem zweiten Hochwasser. Niemand hätte gedacht, daß sich der Regen von Montag auf Dienstag zu einem zweiten katastrophalen Hochwasser auswirken werde. Hatte es bei dem ersten Hochwasser vier Tage stark und ausgiebig geregnet, so genügte diesmal eine Nacht, um die Saun wieder aus ihren Ufern treten zu lassen. Zum Glück regnete es nur im Saunfale, so daß nur die Saun, nicht aber auch die Nebenflüsse anschwellen. Immerhin war die Saun drei Meter über der Normalen. Die mit Mühe hergestellten Straßen und Gärten auf der Insel, am Majarykoi, die Magazine und Wirtschaftsgebäude des Allgemeinen Krankenhauses, der Sportplatz am Mfacis, das Gymnasium, der ganze Teil zwischen dem Felsenkeller und dem Athletiksportplatz, besonders aber der Sportplatz selbst wurden neuerdings zerstört oder stark beschädigt. Unter den Betroffenen herrscht heftige Verzweiflung, denn die Objekte müssen wieder hergestellt werden, es ist aber offensichtlich, daß die erstwähnte Ueberflutung wieder alles vernichten wird. Besonders verhängnisvoll hat das zweite Hochwasser die Kommunikationen betroffen. Die mit viel Mühe errichtete Ueberfuhr bei der Eisenbahnbrücke wurde samt der Fähre zerstört, so daß die Bewohner des rechten Saunufers neuerdings von der Stadt vollkommen abge schnitten sind. Der kleine Steg zur sogenannten Palkoswiese, der nach der ersten Ueberflutung wieder notdürftig aufgestellt wurde, ist abermals eingestürzt. Der Saunfale, den man schon teilweise wieder aufzustellen begann, wurde das Material weggeschwemmt, was schon stand, stürzte ein. Von der ehemaligen Kapuzinerbrücke waren noch zwei noch gleich mahenden Auffschien stehen geblieben, nun sind auch diese beiden Joche fortgeschwemmt worden. Im Saunfale muß der Schaden enorm sein, da die Saun gleich wie beim ersten Hochwasser Holz, Feldfrüchte und Hausgerät mit sich geführt hatte. Besonders in Petrowe hat das Hochwasser große Verheerungen angerichtet, größer als vor vierzehn Tagen. Was an Feldfrüchten vorigsmal nicht vernichtet worden war, ging diesmal zugrunde. Es ist nicht voranzusehen, was noch kommen wird, wenn mit der Regulierung der Saun und ihrer Nebenflüsse nicht sofort begonnen wird. Denn nach den Herbstregengüssen werden im Frühjahr die Schneeschmelzüberflutungen beginnen. Jede Ueberflutung wird aber ärger als die vorhergehende sein, denn jedes Hochwasser bringt eine Unmenge von Schotter mit sich, wodurch das Klüffelt immer seichter wird, so daß zum Schluß schon der geringste Regen genügen wird, um die Saun aus ihren Ufern treten zu lassen. Die Bevölkerung erwartet mit Furcht die nächsten Tage, da wieder Regenwetter in Aussicht steht.

c. Ueberfälle. Auf der Straße nach Lada überfielen zwei Männer den 34jährigen Arbeiter Johann Klamba aus Leber und schlugen so lange auf ihn ein, bis er bewußtlos zusammenbrach. Klamba erlitt schwere Verletzungen am ganzen Körper. — Den 42-jährigen Arbeiter Stefan Jelosel überfiel auf der Straße nach Polzica ein Wilderfänger und verletzte ihm mit einem Messer mehrere Stiche in das linke Bein. — In Konfitee schlug ein Bauer den 27jährigen Besitzersohn Krans Banovsel mit einer Haue

Lokal-Chronik

Donnerstag, den 12. Oktober

Einführung der Motorzüge Günstige Ergebnisse der Versuchsfahrten / Bestellung von Motorwagen in Dänemark

Dieser Tage werden die Versuchsfahrten mit dem Motorzug der Firma Austro-Daimler im Bereiche der Staatsbahndirektion in Zagreb abgeschlossen und der Wagen kehrt dann wieder über Maribor nach Österreich zurück, wo er auf einer Lokalbahn in Dienst gestellt wird. Die Versuche sind durchwegs mehr als befriedigend ausgefallen und weisen einwandfrei nach, daß der Motorzug im Personenverkehr in den meisten Fällen dem Dampfzug weit überlegen ist. Die Hauptvorteile sind die hohe Fahrgeschwindigkeit, die nahezu die ganze Zeit eingehalten werden kann, die mühelose Bewältigung der Steigungen ohne Herabsetzung der Geschwindigkeit, das leichte Reihnen der Kurven in voller Fahrt, vor allem aber der Umstand daß sich solche Züge am besten dort rentieren, wo wegen der geringen Frequenz die Einführung von Dampfzügen unrentabel ist.

Wie man jetzt erfährt, befaßt sich die jugoslawische Bahnverwaltung schon mehrere Jahre mit dem Gedanken, solche Motorwagen anzuschaffen, die je nach der Type Bauart den Dienst verrichten sollen: für den engeren Lokalverkehr und als Triebwagen im Fernverkehr. Die Motorzüge sollen im Lokalverkehr der größeren Städte in der verkehrarmen Zeit die rasche Personenbeförderung übernehmen und so die Lücken in der bestehenden Fahrordnung nach Möglichkeit ausfüllen. Die Triebwagen hingegen sind als beschleunigte Schnellzüge gedacht, die mittelgroße Entfernungen zurücklegen und Anschlüsse an die bestehenden internationalen Verbindungen zu bewerkstelligen haben. Nach und nach soll das Motorzugsnetz ausgebaut werden, um so die immer empfindlicher werdende Konkurrenz seitens der Autobusse soweit als möglich zu paralisieren.

Schon vor einigen Jahren wurden in Deutschland einige Motorwagen bestellt, die Lieferung mußte jedoch wegen der Einstellung der Reparationen unterbleiben. Später wurden Lieferungsangebote ausgeschrieben, an denen sich große Weltfirmen beteiligten und ihre Wagen vorführten. Auf Grund der vorgenommenen Versuche hat

sich der Ministerrat jetzt zu einigen Anschaffungen entschlossen.

Die Wahl fiel auf die dänische Firma „De Forenede Automobilfabriker“ in Odense, bei der je drei leichte und schwere Motorwagen in Auftrag gegeben wurden. Zum Unterschied von den Wagen der Austro-Daimler-Werke werden diese Fahrzeuge nicht mit Benzin, sondern mit Schweröl betrieben, da sie Dieselmotoren besitzen. Die Betriebskosten sind bedeutend niedriger, da ja der Dieselmotor eine ideale Antriebsmaschine darstellt. Allerdings bedingt das größere Gewicht eine Vergrößerung der Wagen, die auch viel schwerer sind.

Nach vorliegenden Meldungen sind die leichten Wagen mit je einem Motor ausgestattet, der 75 Pferdekraft entwickelt und dem 13 Tonnen schweren Wagen eine Geschwindigkeit von 70 Stundenkilometer verleiht. Diese Wagen besitzen 50 Sitze und kosten 885.000 Dinar. Der große Typ ist vierachsig und besitzt zwei Motoren, die 225 Pferdekraft entwickeln und samt Beiwagen eine Geschwindigkeit bis zu 80 Kilometern in der Stunde erzielen. Diese Wagen sind große Pullmanns, wiegen mehr als 40 Tonnen und können 70 Fahrgäste aufnehmen. Der Preis beläuft sich auf etwas über zwei Millionen Dinar. Die bestellten Wagen sollen mit der Einführung der Sommerfahrordnung im nächsten Jahr in Dienst gestellt werden.

Es heißt, daß ein leichter und ein schwerer Motorwagen ihren Dienst in Slowenien verrichten sollen. Der eine wird den engeren Lokaldienst versehen, der andere hingegen zwischen Ljubljana und Maribor verkehren, wobei in erster Linie an den Anschluß zwischen Ljubljana und Zagreb gedacht wird. Da auch die gründliche Ausbesserung der Strecken in Angriff genommen werden soll, ist damit zu rechnen, daß die Entfernung zwischen den beiden größten Städten des Draukanats in zwei Stunden zurückgelegt werden wird. Von den Rentabilität dieser Fahrzeuge wird es abhängen, inwieweit weitere Motorwagen angeschafft und auf welchen Linien dieselben in Dienst gestellt werden.

Wie in der Operette Opernaufführung im letzten Augenblick gerettet.

Das Leben schreibt die besten Dramen, aber auch die besten Operetten. Was bisher nur auf der Bühne möglich war, ist nun Wirklichkeit geworden. Das Sujet der „Manzell Mitouche“ ist Ernst geworden: Im letzten Augenblick kommt der Deus ex machina und rettet eine Opernaufführung, da für die erkrankte Primadonna eine unbekante Dame einspringt und die Situation, die verzweifelt schien, glänzend löst.

Ein solcher Fall ereignete sich jetzt in Ljubljana. Nach mehreren Jahrzehnten sollte Manijuskos Oper „Halla“ in gänzlich neuer Inszenierung wieder auf die Bühne gebracht werden. Im letzten Augenblick erkrankte die Protagonistin, Frau Gjuzevac-Gavella. Große Aufregung und Verzweiflung. Die Erstaufführung wird im letzten Augenblick abgesagt werden müssen. Da nahte plötzlich der Retter in der Person einer wenigsten der breiten Öffentlichkeit unbekannter Sängerin.

Das feinerzeitige Mitglied der Warschauer Oper Gräfin Sophie Pinisla traf auf ihrer Bergnütungsreise durch Jugoslawien in Ljubljana ein und erfuhr, daß die populärste polnische Oper unmittelbar vor der Erstaufführung stand. Das Bühnenblut regte sich wieder in ihr und sie konnte es nicht unterlassen, im Theater vorzusprechen, um sich unser Mikien anzusehen. Dort erfuhr sie, daß die Opernaufführung abgesagt werden müssen, da die Primadonna plötzlich erkrankt sei. Und nun machte sie sich erbötig, für die erkrankte Kollegin einzuspringen, besonders, da die Halla vor Jahren ihre Glanzpartie war. Etwas skeptisch

war, aber schließlich doch willigte die Theaterleitung ein, und so konnte die Oper aufgeführt werden.

Der kenne nicht den immer vergnügten, bereitwilligen und zuvorkommenden Hütelwirt von der hohen Koroska-Alm? Es ist Franz Dezman oder Suhu, wie ihn die Leute nennen, der nun schon mehr als vier Jahrzehnte die Schildwache am Fuß des Thrones unserer stolzen „Districa“ hält. Vierzig Jahre schon betreut der brave Mann diese Heimstätte der ersten Bergsteigergemeinde. Als die kleine Hütte nimmehr zum „Kocelov dom“ ausgebaut wurde, hielt auch Dezman in diese neue Touristenherberge seinen Einzug, wo er nun auch im Winter den Wanderern ein Obdach bietet. Diesem Hüttenwirtsjubiläum schließt Dezman noch ein zweites Lebensjubiläum an, denn dieser Tage waren es 75 Jahre, als dieser Bergsteiger vom Scheitel bis zur Sohle das Licht der Bergwelt erblickte. Es dürfte in ganz Europa kaum einen zweiten

Minwert geben, der als Fünftandstebziger noch mit solcher körperlicher Rüstigkeit und solcher Beharrlichkeit den schweren Hüttendienst versehen würde. Noch ein drittes Jubiläum feiert Franz Dezman in diesen Tagen: das Jubiläum seines Lebensglüdes — die goldene Hochzeit. Mögen dem hieheren und braven Mann noch viele schöne Jahre in der einsamen Pracht seiner Bergwelt beschieden sein!

m. Aus dem Schuldienste. Der Fachlehrer der hiesigen Bürgerschule Herr Anton Osterc wurde an die Bürgerschule in Trzin veretzt. Der Bürgerschule in Stobengradec wurde die Fachlehrerin Frä. Katharina Cernivec aus Bt zugeteilt.

m. Eine Vereinigung der jugoslawischen Spezialisten für Tuberkulose wurde am 8. d. in Beograd ins Leben gerufen. Zum ersten Vizepräsidenten der Vereinigung wurde Herr Dozent Dr. Matko aus Maribor gewählt.

m. Ausgleich der alllawischen medizinischen Nomenklatur. Im Rahmen des alllawischen Kongresses in Warschau, wurde ein Ausschuß gegründet, der mit dem Ausgleich der slawischen medizinischen Nomenklatur betraut wurde. In den Ausschuß wurde auch Herr Dozent Dr. Matko aus Maribor gewählt.

m. Von einer dreiwöchigen Studienreise durch Polen ist Herr Primararzt Dr. Matko dieser Tage nach Maribor zurückgekehrt.

m. Konzert des Brandl-Trios. Unser bekanntes Brandl-Trio, das in dieser Saison seine erste Konzerttournee durch die Tschechoslowakei unternommen wird, veranstaltet am 6. November im großen Kasinoaal ein Konzert. Das Trio erfährt bei dieser Gelegenheit mit der Pianistin Frau Magda Ruy eine Neubesetzung. Frau Ruy, die durch ihre erfolgreichen Konzertreisen allseits bekannt wurde, errang zuletzt beim internationalen Wettbewerb für Klavierspiel in Wien 1933 einen großen Preis. Die Künstlerin, eine Studentin der bisherigen erstklassigen Pianistin des Trios Frau Herta Reiz, ist ebenfalls aus der berühmten Klaviermeisterschule Prof. Leichmüller am Leipziger Konservatorium hervorgegangen. Es wird schon heute auf dieses Konzert aufmerksam gemacht, damit sich nicht wieder mehrere Konzerte in einem kurzen Zeitraum zusammendrängen, wie dies bedauerlicherweise schon der Fall war.

m. Neue Baubewilligungen. Der Stadtrat erteilte in seiner letzten Sitzung nachstehende neue Baubewilligungen: Julius Crippa für die Aufstockung des Magazinsgebäudes in der Slovenska ulica; August Ehrlich für den Zubau bei der Härberer in der Jezbarska ulica; Stefan Kodrič für die Vergrößerung der Tischlerwerkstätte in der Mlinška ulica; Franciska Tinta für den Bau eines Hochpartreihhauses in der Dalmatinova ulica; Jdenko Pipuš für den Bau einer einstöckigen Villa in der Jezbarska ulica; Dr. Boris Kristan für den Bau eines dreistöckigen Geschäfts- und Wohnhauses in der Lattenbachova ulica; Anton May für den Bau eines Verkaufspavillons in der Kopaliska ulica und Rosa Poljanec für den Bau einer einstöckigen Villa in der Koroska cesta. Ferner wurden noch mehrere Bewilligungen für den Bezug von Neubauten erteilt.

m. Das Feilbieten von Fruchteis verboten. Die Stadtgemeinde hat jetzt, dem Beispiel anderer Städte folgend, das öffentliche Feilbieten von Fruchteis in den Gassen und Straßen der Stadt verboten. Der Beschluß wurde schon jetzt gefaßt, damit keine Besuche für die nächste Saison eingereicht und seitens der Fruchteisverkäufer keine Neuanordnungen getroffen werden.

m. Einige genutzreiche Stunden verspricht uns der Theaterabend des schwäbisch-deutschen Kulturbundes aus Zagreb, dessen „Studio“ am Samstag im Saale der Jagr. gozp. banka die Komödie „Ingeborg“ zur Aufführung bringt; er vermittelt uns mit dieser Aufführung die Bekanntschaft mit einem interessanten Schriftsteller. In einer Wiener Besprechung des Dichters lesen wir: Wie das Leben von G. Goh sind auch seine Stücke: Kaleidoskopartig, abenteuerlich, geistreich, schnell wechselnd im Auf und Ab des Geschehens, blinkend und altgernd, lichtend u.

einige Male über den Kopf und brachte ihm schwere Verletzungen bei. — Alle Verletzten wurden ins Allgemeine Krankenhaus überführt.

c. Unfälle. Die 27jährige Magd Analia Trupej in Gomitsko wurde von einer Kuh attackiert, die ihr am Auge eine gefährliche Verletzung beibrachte. — Der 19jährige Schlossergehilfe Rudolf Romih stürzte in Sv. Jurij auf einen Heuschöcker, um dort zu nächtigen; dabei brach unter ihm die Leiter. Romih stürzte in die Tiefe und brach sich das rechte Schlüsselbein. — Dem 27jährigen Tagelöhner Ivan Plevnit scheuten auf der Straße gegen Levec die Pferde. Plevnit fiel hierbei unter den Wagen und brach sich den linken Arm. — Das 19jährige Mädchen Antonie Kovac begoß sich bei der Arbeit mit siedendem Wasser und erlitt sehr schwere Brandwunden. — Alle Verunglückten wurden ins Allgemeine Krankenhaus gebracht.

c. Union-Tontino. Donnerstag und Freitag (nur zwei Tage) der populäre Tonofilm „Es war einmal ein Russtus“ mit Szöle Szall, Marie Sörrenson, Ralph Arthur Roberts, Ernst Berckes, Trude Berliner, Viktor de Kova und Julius Falkenstein. Zwei Tomorspiele. Für diesen Film täglich zwei Vorstellungen um halb 7 und halb 21 Uhr.

Aus Bt

p. Mangelhafte Straßenbeleuchtung. Die stark frequentierte Njuterista cesta ist in der Dunkelheit ungenügend beleuchtet. Es wäre sehr zu wünschen, daß die angebrachten Lampen durch stärkere ersetzt werden. Dergleichen würde es sich empfehlen, daß gegenüber dem Gasthause Zupančič eine Lampe angebracht wird, die auch die hier abzwelgende Kapucinska ulica erleuchten könnte.

p. Unfall beim Fußbeschlagen. Beim Beschlagen eines Pferdes war in Zabjat der Schmiedemeister Anton Kolaric damit beschäftigt, den Huf mit einem scharfen Messer abzurunden. Plötzlich bewegte das Tier das Bein und stieß gegen die Hand des Meisters, die zur Seite geschleudert wurde. Hierbei erhielt der dabei stehende 17jährige Lehrling Johann Lah eine schwere Schnittwunde am linken Arm, sodas er im Krankenhaus unterbracht werden mußte.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

- Donnerstag, den 12. Oktober um 20 Uhr: „Kogy“. Ab. N.
- Freitag, den 13. Oktober: Geschlossen.
- Samstag, den 14. Oktober um 20 Uhr: „Nosen im Schnee“. Erstaufführung.
- Sonntag, den 15. Oktober um 20 Uhr: „Wasser“.

Kino

Union-Tontino. Gegenwärtig läuft ibs auf weiteres der ägyptische Wunderfilm „Saison in Kairo“ mit Billy Fritsch, Renate Müller und Leopoldine Konstantin. Die majestätische Unantastbarkeit und Gewaltigkeit der Pyramiden, die geheimnisumwitterte Statue der Sphing, die endlos scheinende Weite und lautlose Erhabenheit der Wüste — im Gegensatz dazu die Luxushotels, Treffpunkte der großen Welt, dann Kairo mit seiner bizarren, schönheitsstrahlenden Silhouette, mit seinen Bazaren, Tempeln und Minaretts, — das alles ist in das Film geschickten hineingewoben, eist geistprägend, wichtig und voll Spannung, begleitet von schwebenden, verträumten Melodien, dahin, und der Zuschauer wird wahrhaftig anderthalb vergnügliche Stunden nach Kairo veretzt.

Burg-Tontino. Heute, Donnerstag Premiere des Weltfilmschlagers „Tarzan“ mit Jonny Weismüller in der Hauptrolle. Dieser neue Filmschlager übertrifft alles bisherige in diesem Genre, in dem die ganze Kunst und Technik der modernen Filmindustrie verwertet erscheinen. Herrliche Aufnahmen, spannende Handlung nach dem Roman der feinerzeit die ganze Welt in Aufregung brachte. Die ganze Welt sprach eine Zeitlang nur von „Tarzan, dem Herrn des Urwaldes“.

Wirtschaftliche Rundschau

Jugoslawischer Kolonialwarenmarkt

Nach wie vor gedrückte Preislage / Zu hohe Abgabenbelastung einiger inländischer Artikel

Ueber die Lage am Kolonialwarenmarkt, der so verschiedenen Einflüssen und Schwankungen unterworfen ist, lohnt es sich, unseren Lesern einen kleinen Ueberblick zu bieten. In den letzten Monaten hat sich die Preisgestaltung im Jugoslawien wesentlich nicht geändert. Vor allem ist es

Kaffee

der im Vordergrund des allgemeinen Interesses steht. Die Vorräte im Haupterzeugungslande Brasilien sind gewaltig, demnach auch die Preise niedriger als die Gestehungskosten. Um den Kaffeeverbrauch zu steigern, unternahm die brasilianische Regierung eine Reihe von Maßnahmen. Zunächst begann sie die Preise niederzudrücken, dann überschemmte sie ganz Sowjetrußland mit Umsonstkaffee, schließlich schloß sie mit einigen europäischen Staaten, wie Polen und Oesterreich Kompensationsverträge, aber alle diese Maßnahmen konnten den Absatz nicht steigern, geschweige denn eine Preiserhöhung erzwingen. Auch die dreißigprozentige Dollarinflation ging am Kaffeemarkte spurlos vorüber.

Ein Halbzentner Kaffee kostet gegenwärtig in Rio de Janeiro 9.75 Dollar. Hievon beträgt die Steuer und der Transport 5.65 Dollar, so daß der Halbzentner netto auf kaum 4.10 Dollar kommt, was einem Preise von 4.60 Dinar je Kilogramm entspricht. Dieser Tiefstand des Preises, der schon die Auflaffung zahlreicher Plantagen zur Folge hatte, erweckte bei den großen europäischen Importfirmen den Eindruck, daß eine weitere Rückbildung der Preise unmöglich ist, weshalb sie große Mengen Kaffee in ihren Lagern aufhäufen. Kleinere Firmen können sich diese Spekulation nicht leisten, da sie riesige Investitionen an Einfuhrzöllen beansprucht, da fast alle Staaten gleichzeitig mit dem Rückgang des Marktpreises auch die Zölle stark erhöhten.

Bei uns kostet im Großhandel ein Kilogramm Kaffee 35 bis 39 Dinar, wovon 22.50 Dinar auf Zoll, Verzehrungssteuer, Umsatzsteuer, Fracht und Spesen entfallen. Wenn man diesen Preis mit unseren Getreidepreisen vergleicht, wird man einsehen, daß unter solchen Umständen Kaffee noch lange nicht Verbrauchsmittel der breiteren Bevölkerungsschichten werden kann, und daß der bei uns eingetretene Rückgang des Verbrauches von 20 bis 30% eine Folge der zu hohen Besteuerung dieses Genußmittels ist.

Zucker

Obzwar bei uns zwischen Fabrikanten und Monopolverwaltung Eintracht herrscht, arbeitet die Zuckerindustrie doch mit Verlust. Ebenso wie Kaffee, ist auch Zucker mit hohen Einfuhrzöllen gegen jeden ausländischen Wettbewerb sichergestellt. Auch der hohe Steuersatz macht diesen Artikel zu einem Luxusartikel. Es ist also begreiflich, daß der Verbrauch nicht förderlich ist, so daß er dem Vorjahre gegenüber um 30% zurückgegangen ist. Gegenwärtig beträgt der von Monopolverwaltung und Kartell einvernehmlich bestimmte Großverkaufspreis franko Lager für Kristallzucker 12.48 Dinar, der Kleinverkaufspreis aber 12.57 Dinar je Kilogramm.

Weis

Den gesamten inländischen Bedarf an diesem Artikel decken die heimischen Schälereien die erstklassige Ware erzeugen und durch hohe Einfuhrzölle geschützt sind. Ungeschälte Ware ist mit einem ganz geringen Zollsatz belegt und genießt sogar Transporterleichterungen. Das Rohmaterial stammt größtenteils aus Italien und nur ganz geringe Mengen feineren Sorten werden aus Spanien bzw. Ägypten bezogen. Wegen des verhältnismäßig niedrigen Preises ist der Verbrauch bei diesem Artikel nicht gesunken. Die Vorräte an alter Ware sind

sehr gering. Der frühere Marktpreis für Splendor von 4.20 Dinar ermäßigte sich zu Herbstbeginn auf 3.85, um beim Eintreffen der ersten Posten der neuen Ernte auf 3.70 Dinar herunterzugehen. Rangoon-Reis kostet nur 3.45 Dinar je Kilogramm, während die feinste Marke, Bluerose, schon um 7.50 Dinar zu haben ist.

O e l

Der Verbrauch ist jetzt, nach Beendigung der Sommerferien, etwas zurückgegangen. Die Preise sind fest, doch glaubt man, daß das Angebot der neuen Ernte die Preise abermals herunterdrücken wird. Der Durchschnittspreis für größere Posten beträgt jetzt einschließlich Umsatzsteuer 11.80 Dinar je Kilogramm.

Was nun einige

andere Artikel

betrifft, so notiert S o l o l a d e für Kochwech noch immer 30 Dinar je Kilogramm. P a r i l a ist unter dem Eindruck der sehr ungünstigen Erntenaussichten von 10 auf 20 Dinar je Kilogramm gestiegen, während P f e f f e r un verändert 29 Dinar je Kilogramm notiert.

P e t r o l e u m wird von Firmen außer Kartell mit 6.75 Dinar je Kilogramm berechnet, während B e n z i n 9.10 Dinar je Kilogramm (6.75 Dinar je Liter) notiert. — S e i f e inländischer Fabriken wird um 8 bis 11 Dinar je Kilogramm gehandelt. — K e r z e n notieren un verändert 12.50 Dinar je Kilogramm.

× **Notstandssteuer.** Zur Erleichterung der Entrichtung der Banats-Notstandssteuer, die ab 1. Juli eingehoben wird, wurde angeordnet, daß bis zur gänzlichen Tilgung des Rückstandes die Erlegung der eingehobenen Beträge im doppelten Ausmaße erfolgen kann. Die Steuer beträgt bekanntlich 1 1/2% der Bruttozüge der Bediensteten, wobei 1/2% auf den Arbeitnehmer und 1% auf den Arbeitgeber entfällt. Ausländische Bedienstete entrichten, falls ihre Bruttozüge 2500 Dinar übersteigen, überdies eine Sondersteuer, die je nach der Höhe der Bezüge 1 bis 12% ausmacht.

× **Zucker zum Mostfäßen.** Wie bereits berichtet, hat das Finanzministerium für den zum Mostfäßen zu verwendenden Zucker ausnahmsweise von der Entrichtung der Verzehrungssteuer befreit. Pro Hektoliter Most dürfen höchstens 4 Kilo Zucker verwendet werden. Die Gesuche um Zuteilung dieses Zuckers sind an die Finanzdirektion in Ljubljana zu richten und mit 25 Dinar für jeden Bittsteller zu stempeln. Beizuschließen ist die Bestätigung der Gemeinde über die Mostmenge, die zum Säßen in Betracht kommt. Beim Säßen des Mostes werden Organe der Finanzkontrolle zugegen sein. Um die Zuteilung des z u e r f r e i e n Zuckers zu vereinfachen und zu erleichtern, ist die Banatsverwaltung mit der Landwirtschaftsgesellschaft in Ljubljana in Fühlung getreten, damit diese die ganze Aktion in ihre Hände nimmt. Der Preis des zum Mostfäßen zu verwendenden Zuckers dürfte mit 6 Dinar pro Kilo festgesetzt werden.

× **Verlängerung der Gewerbesteuer in Oesterreich.** Infolge der zu starken Konkurrenz im österreichischen Gewerbe, hat die Wiener Regierung im Frühjahr die Befreiung getroffen, daß bis 1. November neue Konzessionen nur in Ausnahmefällen erteilt werden. Jetzt wurde die Sperre um weitere sechs Monate, d. h. bis Ende April 1934 verlängert.

× **Ein neues Goldbergwerk in Jugoslawien.** Unlängst verzeichneten wir die Meldung, daß in Bosgrad eine Aktiengesellschaft im Werden begriffen ist, die das Goldvorkommen in der Gemeinde Sikane in Serbien ausbeuten wird. Die Gesellschaft wurde jetzt gegründet und vom Finanzmi-

nisterium genehmigt. Das Aktienkapital beträgt 40 Millionen Dinar, wobei die Finanziers Zoran Nenadović und Gavriilo Nikolić ihre Berechtigungen gegen die Uebernahme eines Aktienpales im Werte von 34 Millionen eintauschen. Der Rest wird im Subskriptionswege eingebracht werden.

Sport

: **Das Meisterschaftsspiel „Rapid“ „Zeleznicar“** findet Sonntag, den 15. d. nicht statt, da die Austragung von der Polizeibehörde verboten wurde.

: **SR. Svoboda.** Freitag, den 13. d. um 20 Uhr wichtige Zusammenkunft der Mitgliedschaft im Klubotol, Sodna ul. 9. Wichtige Besprechung wegen der bevorstehenden Meisterschaftsspiele.

: **Die Meisterschaft der Reservemannschaft** wird Sonntag, den 15. d. eröffnet. Das erste Spiel absolvieren „Maribor“ und „Svoboda“ um 10 Uhr am „Maribor“-Platz.

: **In der zweiten Klasse** wird Sonntag, den 15. d. nur ein Spiel durchgeführt. Die Gegner sind „Ptuj“ und „Fanonija“. Das Spiel findet in Murška Sobota statt.

: **Der Waldlauf am Bahren verschoben.** Mit Rücksicht auf die Sonntag stattfindenden Gemeindevahlen wurde der Waldlauf an einen späteren Zeitpunkt verschoben. Der Lauf dürfte am 29. d. oder am 5. November zur Durchführung kommen.

: **In den hiesigen M. O.** wurden die Herren Selinsek und Bidović (Svoboda) sowie Samuda (Ptuj) looptiert.

: **Noch ein Versuchsspiel in Ptuj.** Sonntag, den 15. d. trägt der neugegründete Sportklub „Drava“ in Ptuj sein zweites Versuchsspiel aus. Den Gegner stellt diesmal die Jugend des SR. Zeleznicar.

: **Der Ljubljanaer Schwimm-Unionverband** beruft für Sonntag, den 29. d. seine ordentliche Jahreshauptversammlung ein.

: **Eine Skifahreraktion** beabsichtigt nunmehr auch die Vereinigung der Reserveoffiziere ins Leben zu rufen.

: **Die jugoslawische Ringmeisterschaft** wird Samstag und Sonntag, den 14. und 15. d. in Zagreb ausgetragen. In den Kämpfen werden sich auch die Ringer des SR. Marathon und des SR. Zeleznicar beteiligen.

: **Rumänien und die Türkei** trugen einen Tennisländerkampf aus, der mit einem 5:0 Sieg der Rumänen endete. Keti Schlag hieb bei den türkischen Meistern Öhrim mit 6:4, 6:2, 6:3. Die Kämpfe wurden in Bukarest ausgetragen.

Radio-Programm

Freitag, 13. Oktober.

- Ljubljana, 12.15 Uhr Schallplatten. — 18 Schallplatten. — 18.30 Russisch. — 19 Solovortrag. — 19.30 Sonntagsausflug. — 20 Uebertragung aus Zagreb. — 22.15 Jazz. — **Beograd**, 11 Konzert. — 12.05 Konzert. — 19 Konzert. — 22 Zigeunermusik. — **Wien**, 15.55 Aus Opern. — 19.10 Bei den Wiener Schrammeln und ihren Sängern. — 20 „Der Vampir“, Opernaufführung. — 23.15 Schallplattenkonzert. — **Breslau**, 20.10 Bauer, hör' zu! — 21 Österreichische Bauerntänze. — **Pofe Parisien**, 21.30 „Die Nürnberger Puppe“, Opernaufführung. — **Brünn**, 16 Konzert. — 18.05 Aktualitäten. — 21.15 Konzert der Brünnner Philharmoniker. — **Strasbourg**, 21.30 Konzert, Solisten und Orchester. — **London-Reg.**, 20.55 „Cavalleria Rusticana“. — 20.05 Kammermusik. — **Mühlader**, 20.45 Schwäbische Volksmusik. — 21.40 Lieder und Balladen. — **Leipzig**, 16 Konzert. — 21 Spanische Gitarrenmusik. — **Bukarest**, 19 „Nanon“, Opernaufführung. — 19.40 „Die Walküre“, Opernaufführung. — **Berlin**, 18.45 Stimme zum Tag. — 24 Orchester. — **Stockholm**, 22 Konzert. — **Rom**, 21.50 Bunter Abend. — **Jülich**, 17.30 Konzert. — 21.40 Das deutsche Lied. — **Prag**, 17.05 Konzert des Ondriek-Quartetts. — 20.30 Volkonzert. — **München**, 18.05 Bayerische Klaviermeister. — 20.50 Unterhaltungskonzert. — **Budapest**, 19.45 Militärkapelle. — 21.15 Kammermusik. — **Warschau**, 20 Musikalische Plauderei. — 20.15 Konzert.

doch einer gewissen Tiefe nicht entbehrend, die unaufdringlich in manchen Momenten einfach da ist und ans Herz greift. Es dürfte auch Interesse erwecken, daß Fräulein Luise Badnou, die in Zagreb ihren Studien obliegt, in „Ingeborg“ in führender Rolle beschäftigt ist. Es wird gebeten, sich die Karten möglichst im Vorverkauf bei Höfer zu besorgen.

m. **Erforderungen der Fleischhauer.** Die Mariborer Fleischhauer richteten an die Gemeindeunternehmung eine Eingabe, worin darauf hingewiesen wird, daß das abermalige Wägen der für die Schlachtung bestimmten Tiere, die für die Einhebung der Warenumsatzsteuer maßgebend ist, zu große Auslagen verursacht. Die Waggebühren soll für Rinder auf 2 und für das Kleinvieh auf 1 Dinar pro Stück ermäßigt werden. Auch sollen die Wagzettel, falls die Tiere in anderen Gemeinden etwa beim Kauf, gewogen worden sind, im Mariborer Schlachthof für die Bemessung der Umsatzsteuer gelten, so daß das abermalige Wägen entfallen würde. Ueberdies werden einige Erleichterungen im Schlachthause angestrebt.

n. **Besuch der Slovenke gorice und von Prekmurje.** Der Finanzverkehrsverein unternimmt gemeinsam mit dem Geschichtsforscherverein und der Volksuniversität Sonntag, den 15. d. mit einem Autobus eine Exkursion in die „Slovenke gorice“ und nach Prekmurje. Die Fahrt geht über Ptuj, Ormož, Celovec nach Dolnja Lendava und weiter über Genterobci, Dohrovnik, Bogojtna, Tesanovci nach Murška Sobota und über Veltinci, Lutomer, Radenci, Kapela, Zvanjci, Sv. Trojica und Sv. Lenart wieder nach Maribor. Der Fahrpreis stellt sich auf 90 Dinar. Abfahrt um 7 Uhr vom Hotel „Drel“. Anmeldungen sind an das Reisebüro „Putnik“, Tel. 21—22, zu richten.

m. **Die „Masbena Matica“ in Maribor** hält am 19. d. um halb 20 Uhr in ihren Räumlichkeiten die diesjährige ordentliche Hauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung sind Berichte über die Tätigkeit des Vereines und der Musikschule sowie Wahlen.

n. **Mit dem Autobus nach Wien.** Wie berichtet, veranstaltet der Fremdenverkehrsverein „Putnik“ am 14. und 15. d. einen Autobusausflug nach Wien. Die Fahrkosten stellen sich samt den Gebühren beim Grenzübertritt auf 280 Dinar pro Person. Anmeldungen mögen an das Reisebüro „Putnik“, Tel. 21—22, gerichtet werden.

m. **Eine öffentliche Waage** wird das Jugend-Kreuz an der Ecke Hauptplatz — Stolna ulica zur Aufstellung bringen. Die Bevölkerung wird nun Gelegenheit haben, um ein kleines Entgelt das Körpergewicht ständig und genau festzustellen.

m. **Unterbringung von zwei Lehrlingen.** Die Stadtgemeinde verpflichtet in ihrem Jugendheim zwei Knaben, die die erste bzw. vierte Bürgerschulklasse absolviert haben und die gerne das Maler-, Tapezierer-, Schloßer- oder das elektrotechnische Gewerbe erlernen möchten. Meister dieser Branchen, die bereit wären, die Knaben in die Lehre und Verpflegung zu nehmen, wollen sich an die sozialpolitische Abteilung des Stadtmagistrats, Koroški trg 9, wenden.

m. **Aus der Theaterkanzlei.** Die erste Operettenaufführung der Saison findet in den nächsten Tagen statt. Es ist dies die Operette „Rosen im Schnee“, die besonders in der Wiener Volksoper Rekordausführungen zu verzeichnen hat. Der durchschlagende Erfolg dieses Stückes ist vor allem der prachtvollen Musik zuzuschreiben, die nach Karl Löwe, dem bekanntesten Balladenkomponisten Ostar Jascha geschrieben hat. Der Musikpart bietet den Solisten alle Entwicklungsmöglichkeiten und weist eine volle und reichhaltige Instrumentierung auf. Am Dirigentenpult erscheint Herr Herzog, die Spielleitung hat Herr Karastović inne. Am Stück wirkt nahezu das gesamte Ensemble mit. — Die erste **K i n d e r o p e r e** L u n g in der laufenden Theatersaison wird gegenwärtig einstudiert. Zur Aufführung gelangt Wüchters Märchenspiel „Der Hirt Vetter und König Brillantini“, das im Vorjahre in Ljubljana den größten Erfolg aufzuweisen hatte. Regie Herr Tomazic.

m. **Heu- und Strohmärkte.** Maribor 11. d. Zugelöhrt wurden 9 Wagen Heu, 6 Wagen Grummet und 1 Wagen Stroh. Heu und Grummet wurden zu 50—55 und Stroh zu 25 Dinar pro Meterzentner gehandelt.

* **Heute abend Snengali** mit seinen Experimenten in der Belika kavarna. 12621

Hätt' ich dich nie gesehen!

ROMAN VON ERICH EBENSTEIN

(Urheberrecht durch E. Adermann, Romanzentrale, Stuttgart.)

12

Rein, so viel war doch gewiß, er würde sich dadurch nicht im mindesten stören lassen. Neugierig freundlich, wie ein Bruder, im übrigen aber kühl bis ans Herz hinan wollte er ihr begegnen und von ihrer „Liebe“, die hoffentlich nur eine dumme Badfrischwärmerlei war, nicht die geringste Notiz nehmen.

7. Kapitel.

Drin im Abteil saß sie und starrte auch unmerklich in die Nacht hinaus.

Die Lag schwarz und undurchdringlich wie ein Bagtuch über der Welt. Ab und zu flimmerten da und dort Lichter auf in einsamen Landhäusern und kleinen Dörfern; dann wieder kamen lange Strecken schweigender Wälder, über denen fern und verloren ein paar Sternlein aus nebelverhangenem Himmel niederblitzten. Eine geheimnisvolle Traurigkeit schien über dieser nächtlichen Landschaft zu brüten.

Sie traten Tränen in die Augen. Oder war es nur die tiefe, schmerzliche Traurigkeit ihrer eigenen Seele, die sie alles plötzlich so hoffnungslos düster sehen ließ? Diese Traurigkeit, entsprungen aus der Erkenntnis, daß Erich sie nicht liebte; aus der Scham, ihr Herz enthüllt zu haben vor demjenigen, das das keine Antwort darauf zu geben hatte.

Kopfschmerz? Sie glaubte nicht mehr daran. Selbst im heftigsten körperlichen Schmerz, der Liebesworte auf den Lippen erstarben läßt, findet ein lebendes Herz den Weg, sich durch einen Blick, einen stummen Händedruck zu offenbaren. Das seinige aber war kalt und stumm geblieben!

Und jetzt, da sie zum erstenmal in Ruhe über alles nachdachte, von dem Tag an, da er nach Udendorf gekommen war mit dem Vorsatz, um sie zu werben, bis heute kamen sie eine Menge Dinge in Erinnerung, die

sie nur deshalb nicht beachtet hatte, weil sie fest davon überzeugt war, daß Erich sie ebenso schwärmerisch-heiß liebte wie sie ihn.

Ein trügerischer Wahn! Wie Schuppen fiel es ihr jetzt von den Augen: höfliche Rücksicht, ritterlicher Instinkt des Mannes, anerzogene und gewohnte Allerbewusstseinswürdigkeit drückte seinem Verhalten ihr gegenüber den Stempel auf — nicht Liebe, nicht eine Spur blutwarmer, aus dem Herzen quellender Liebe!

Er hatte ihr kostbare Geschenke gemacht, Blumen geschickt, ihre Wünsche erfüllt und alles gutgeheißen, was sie tat — aber jetzt, wo sie sich all dies vergegenwärtigte, sah sie mit unerwarteter Wahrheit, daß dabei nie der leiseste Ton wahrer Liebe mitgeteilt hatte. Was er getan und wie er es getan, hätte auch jeder andere Mann in seiner Lage einer völlig ungeliebten Braut gegenüber getan. Nur sie selbst in ihrer blinden Liebe hatte alles verklärt gesehen und einen Inhalt, der gar nicht vorhanden war, in die leere Form geträumt.

Aber warum dies alles? Warum in Gottesnamen hatte er sie denn, wenn er sie nicht liebte, geheiratet? Woher weil die Väter es einst so ausgemacht? Sie fühlte dunkel: das konnte es nicht sein! Man lebte nicht mehr in Zeiten, wo Eltern ihre Kinder zu einer Heirat zwangen, und so wenig sie selbst sich je hätte in die Ehe mit einem ungeliebten Mann drängen lassen, so wenig war Erich der Mann dazu.

Was aber sonst konnte ihn bewogen haben?

Sie zerbrach sich vergeblich den Kopf darüber. Während all dies durch ihre Seele ging, rollte, ihr unbewußt, Träne um Träne über ihr Gesicht. Endlich bemerkte sie es, weil ein heißer Tropfen auf ihre Hand fiel. Erschrocken rafft sie sich auf.

Rein, nicht weinen! Was nützen auch die Tränen hinterher? Wenn Erich wiederkam und bemerkte, daß sie geweint hatte, was sollte sie als Grund angeben?

Hastig griff sie zum Taschentuch, um die Tränen zu trocknen. Dabei fiel der Zettel zu Boden, den sie knapp vor der Reise in Tante Fredas Bibliothekszimmer in die Tasche gehoben.

In ihrer Verwirrung besann sie sich nicht mehr auf den kleinen Vorfall und hob nun verwundert den Zettel auf, um zu sehen, was sie da in der Tasche gehabt. Am Ende gar noch die Rechnung der Schneiderin, die das Reiseskleid gearbeitet hatte?

Mechanisch entfaltete sie das Papier. Und dann wurden ihre Augen groß und starr: Auf dem Zettel stand, von Damenhand in sichtlicher Erregung hingekritzelt:

„Verzeih, Geliebter, wenn ich Dich in dieser Stunde mahne: Vergiß nie, daß diese Heirat nur Komödie ist und Du in Wahrheit mir allein gehörst! Ich sagte Dir einmal: Auf eine ungeliebte Frau ist man nicht eifersüchtig! Es war eine Lüge. Seit ich gesehen, wie schön sie ist, sterbe ich fast vor Eifersucht.“

Weber Aufschrift noch Unterschrift. Eine unbekannte Schrift. Der Inhalt — ein verächtlicher Blick für die arme Mä!

Regungslos starrte sie darauf nieder, unfähig, einen klaren Gedanken zu fassen. Nur so viel wußte sie nun: dieser Zettel war nicht ihr Eigentum; sie hatte ihn aufgelesen an der Stelle, wo unmittelbar zuvor ihr junger Gatte gestanden!

Und auch das wußte sie nun: warum er sie geheiratet! Mit der Liebe zu einer anderen im Herzen hatte er um sie geworben, weil jene andere ihm unerreichbar war! — Weil er einen Edelmantel für diese Liebe brauchte!

Lange saß sie in ihrer Starrheit und kam nicht über diese erste furchtbare Erkenntnis hinaus.

Dann tauchten Gedanken wie schauer Vögel aus verworrenen Nebelregionen auf.

Wer war diese Frau, die es wagte, ihm in der Stunde, da er mit einer andern vor

den Altar trat, eine solche Botchaft zu senden? Konnte sie sie?

Sie ging in Gedanken alle Frauen durch, die sie bei ihrem kurzen Aufenthalt während der Brautzeit und bei der Verlobungsfeier im Hause ihres Schwiegervaters kennen gelernt hatte. Aber es war keine darunter, der sie eine solche Schlichtigkeit hätte zutrauen können.

Papa Lobenwein und Tante Sabine, die ihr so freundlich entgegengekommen, würden eine solche Frau auch gar nicht in ihrem Hause empfangen haben. Es mußte ein ganz verworfenes Geschöpf sein.

Aber seine Liebe gehörte ihr trotzdem! Vergiß nie, daß du in Wahrheit mir allein gehörst!

Sie schüttelte sich vor Ekel. Zugleich durchkrampfte sie wahnwitzige Verzweiflung und heißer Schmerz.

Was blieb ihr noch von ihrem zerbrochenen Leben?

Und solche Frauen wurden geliebt! Sie hatte den Zettel wieder mechanisch in die Tasche gehoben. Matt und kraftlos lehnte sie in ihrer Ecke, wie zerbrochen.

Ja, was blieb ihr noch? Sterben, nichts weiter! Erich war ihr alles gewesen, ihre erste Liebe, die mit der stürmischen Anbrunst der Jugend ihr ganzes Wesen durchdrang, um die sich alles rankte, was sie an Wünschen und Hoffnungen empfand.

Ihn verlieren — ja verlieren, hieß alles verlieren!

Sterben ... sterben ... sterben! Eintönig ratterte es der rollende Zug in ihr Ohr, geheimnisvoll flüsterte es der wehende Nachtwind: sterben!

Es klang wie Ruhe und Frieden nach all den furchtbaren Erregungen der letzten Stunden.

Etwas wie Beruhigung überkam sie bei dem Gedanken an diesen letzten Ausweg ... ein stummes Hindämmern: sterben — sterben — das bedeutete schlafen, ausruhen können, wenn man todmüde war vom bitteren Leben!

Wie lange sie so hindämmerte in halber Bewußtlosigkeit — sie wußte es nicht. Draußen graute der Tag.



nachweisbar millionenfach auf der ganzen Welt verbreitet.

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

Verschiedenes

Warnung! Warne hiermit jedermann, meinem Mann Alois Erber Geld oder Geldeswert anzuvertrauen, da ich für ihn in keinem Falle Zahlerin bin. Erber Helena. 12616

Warnung! Warne jedermann, über mich und meine Kinder falsche Gerüchte zu verbreiten, da ich sonst gerichtlich vorgehen müßte. Erber Helena. 12615

Französischen Unterricht an Anfänger und Vorgekehrten erteilt erfolgreich Französin. Adr. Bern. 12510

Einlagebücher. Kauf — Verkauf — Lombard. Gold und prompt durch Postkonti zavod d. b. Zagreb, Praska ul. 6/2. Nur Antworten erfragen 3 Dinar in Briefmarken. 12239

Einlagebücher der Antonbank (Zug. udružena banka) kaufen bestens. Postkonti zavod d. b. Zagreb, Praska ul. 6/2. 12516

Realitäten

Verkaufe Stadthaus Zinshaus Bahnhofnähe. Adr. Bern. 12611

Schöner Besitz samt Inventar zu verkaufen. Pobrezje. Retna ulica 6. 12473

Zu kaufen gesucht

Kartoffel, Äpfel, Nüsse, Tjulen, Hon, Stroh laßt wagnowische Zugodružna Maribor, Stopitarjeva ul. 12. 12607

2 Budeln zu kaufen gesucht, u. zw. eine 3/4m lang, mit Holzplatte, und eine 2 1/2 m lang, mit Glasplatte für Galanterie. Anträge an L. Schrod, Preherinica. 12614

Kaufe Pianino ev. Stuhlfüßel. Verkaufe Sparfahrad der Spodnjestarska vojskoinica. Unter „Sofort“ an die Bern. 12628

Zu verkaufen

Schlafzimmermöbel und Sparderd billig zu verkaufen. Vojasnišk trg 2, Jladisce. 12608

Lugus - Limousine, Weltmarke, fünfjährig, in sehr gutem Zustande, fast neu, billigst zu verkaufen. Sparfahrad werden in Zahlung genommen. Weisssta c. 56, Zugoceta. 12612

Karpfen täglich zu haben. L. Ušler, Delitales, Glavni trg. 12628

Elegante **Speisezimmerredenz**, und Spiegel, altdeutsch, sehr billig zu verkaufen. Anfr. Verwaltung. 12627

Reinstes Sauerkraut, auch in Köpfen (Sarma) ist wieder täglich zu haben im Lebensmittelgeschäft J. Sirt nass. Josip Stasa. Maribor. Glavni trg. Rotovž. 12609

Funde - Verluste

Verloren wurde braune Handtasche mit Schlüssel, Geldbörse, Lebens- und Bedarfsartikel auf dem Wege Mesandrova cesta, Tattenbachova, Glavni trg, Betnaska cesta. Abzugeben gegen gute Belohnung, weil teures Andenken, bei Export „Luna“, Mesandrova cesta 19. 12617

Zu mieten gesucht

Schönes Zimmer im Zentrum der Stadt mit Badezimmerbenutzung sucht per sofort höherer Beamter. Anträge sind bis 13. Oktober um 12 Uhr beim Portier des Hotels „Drei“ abzugeben unter „Somfortno“. 12619

Zu vermieten

Schönes, möbl. separ. Zimmer an solchen Herrn zu vermieten. Prešernova ul. 18, T. 4, Parterre. 12604

Vermiete leeres oder möbliert. Zimmer. Anzifr. Frankopanova ul. 17 im Hof. 12600

Leeres Zimmer, streng separ., ab 15. d. Novoska c. 26/1. 12633

Wahhaus auf Rechnung unter günstigen Bedingungen zu vergeben. Anfr. Bern. 12632

Schönes, großes, sonniges, möbliertes Zimmer zu vermieten. Villa Poppe, Tomšičev dvorob, Sernečeva ul. 5. 12620

Sep. schönes Zimmer samt ganzer Verpflegung an 2 Herren o. Fräulein. Bobnik trg 5/1. 12650

Stellengesuche

Bessere ältere Frau, die keine Arbeit scheut, sucht Stelle als Stütze für alles. Gest. Anträge unter „Hausfrauenhilfe“ an d. Bern. 12605

Fräulein geht halbtätig zu Kinder. Gest. Anträge unter „Kinderliebe“ an die Bern. 12635

Offene Stellen

Eine **Schneiderin** (Seimarbeiterin) wird sofort aufgenommen. Striderei L. Golob, Drožnova ul. 6. 12618

Lehrjunge oder -mädchen mit Bürgerrechte wird aufgenommen. Vicel, Gosposka ul. 5. 12631

Perfekte Striderei und **Lehrmädchen** werden aufgenommen. Zugoceta, Weisssta c. 56. 12613

Hausmeister - Ehepaar, kinderlos, oder Einzelperson gesucht für Stubenmädchen oder Hausdienerarbeit jeden zweiten Tag. Großes Sparherdzimmer, elektr. Licht und Wasserleitung. Vorstellung Villa Sulmer, Ruše. 12603

Tüchtige Gehilfin für Damenschneiderei wird aufgenommen. Tattenbachova ul. 20/2, Katier. 12550

Lebende Karpfen

Hechte, in bekannt guter Qualität, ab heute täglich zu haben bei **Ferd. Greiner**, Maribor, Gosposka ul. 2. Dortselbst sind auch wieder **Goldfische** billigst abzugeben. 12623

Leset und verbreitet die **Mariborer Zeitung**

Geldschleifen

zum Wickeln von Metallgeld mit Inhaltsbezeichnung versehen zu folgenden Preisen erhältlich:

100 Schleifen à Din 0.25	Din 8.-
100 "	0.50	7.-
100 "	1.-	8.-
100 "	2.-	9.-
100 "	10.-	8.-
100 "	20.-	10.-
100 "	50.-	11.-

Mariborska tiskarna d. d.

Unsere liebe Gattin und innigstgeliebtes Mutterl. Frau

Theresia Gobec

hat uns am Donnerstag, den 12. Oktober, nach einem arbeitsreichen, nur dem Wohle der Ihren gewidmeten Leben, nach länger, schwerer Krankheit für immer verlassen.

Die unvergeßliche Heimgegangene wird am Samstag, den 14. Oktober um 16 Uhr auf dem städtischen Friedhof in Pobrezje eingesegnet und dortselbst zum ewigen Schlaf zugebetet.

Die hl. Seelenmesse wird am Montag, den 16. Oktober um 7 Uhr früh in der Dom- und Stadtpfarrkirche in Maribor gelesen werden.

Maribor, den 13. Oktober 1933.

12622 Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Alle Jahresabonnenten erhalten **gratis** eine **Goldfüllfeder** 14 karat, orig. amerik. (Parker-system mit Druckfüllung) oder **Kürschners Handlexikon** (900 Seiten mit 32 Tafeln) oder eine **Markenröhre**

Verlangen Sie noch heute kostenlose Probenumer von der

ADMINISTR DER „RADIOWELT.“ WIEN : PESTALOZZIGASS 6

Ausführlichste Radioprogramme, interessante Lektüre, reichhaltiger technischer Tell Bauanleitung. Kurze Wellen, Tonfilm, Sprachkurse, spannende Romane viele Kunstdruckillustrationen.